

Der Finanzplatz Zürich als Gewinner der Globalisierung

Vorteile gegenüber der Londoner City

ti. Der Finanzplatz Zürich hat in einer Welt der globalisierten Finanzdienstleistungen gute Chancen, gegen den Finanzplatz London bestehen zu können. Zu diesem Schluss kommt eine vergleichende Studie des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen und des Vereins Business Network Club, die in erster Linie die Verhältnisse im institutionellen Vermögensverwaltungsgeschäft (Asset-Management) analysiert. Zu den komparativen Stärken des Finanzplatzes Zürichs zählt der Autor, Fabian Schaer, zum einen die Infrastruktur und die Lebensqualität. In kaum einer halben Stunde Zugfahrt erreicht ein Asset-Manager von Zürich aus regionale Zentren wie Zug, Winterthur oder Aarau. In der gleichen Zeit schafft es ein Londoner Kollege kaum, aus dem Stadtzentrum zu gelangen. Dies wiederum hat zur Folge, dass etwa die Nachfrage nach Wohnraum in London hoch ist, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Wohnkosten. Hinzu kommt, dass laut der Studie in der Grossregion Zürich die Steuerbelastung aufgrund des interkommunalen und interkantonalen Steuerwettbewerbs deutlich geringer ausfällt als in der britischen Metropole. Im Vorteil scheint der Finanzplatz Zürich auch dann zu sein, wenn es um Lohnkosten geht. Dies gilt zwar nicht für die unteren Funktionsstufen; je höher aber die Hierarchiestufe, umso stärker geht gemäss den Erkenntnissen der Studie die Schere auf. Auf höchster Ebene entspricht das gesamte Salär einer Spitzenkraft in Zürich lediglich dem fixen Lohnbestandteil eines vergleichbaren Managers in London, der zudem auf sehr hohe Bonuszahlungen zählen kann. Diese Salärstrukturen zeigen sich offenbar besonders deutlich bei hochqualifizierten Tätigkeiten wie dem Portfolio-Management, der Analyse oder der Compliance.

Aus diesen Erkenntnissen zieht der Autor den Schluss, dass Zürich, aus der Londoner Perspektive betrachtet, so etwas wie ein Niedriglohnland für hochqualifizierte Arbeitskräfte im Asset-Management ist. Vorausgesetzt dass man die Stärken des Finanzplatzes pflege, könne Zürich zu einem Gewinner der Globalisierung werden. Nicht so recht in dieses Bild wollen die Appelle hiesiger Repräsentanten passen. Bei der Ankündigung eines Finanzplatz-Holding-Projekts, das die Kräfte der führenden Infrastruktur-Anbieter bündeln soll (vgl. NZZ vom 10.9.07), beklagten die Akteure gerade die Schwächen hiesiger Anbieter im institutionellen Vermögensverwaltungsgeschäft, namentlich im Fondsgeschäft, im Geschäft mit Single-Hedge-Funds und, wenn auch in geringerem Ausmass, im Geschäft mit strukturierten Produkten. In diesen Geschäftsbereichen gelte es, so lautete die damalige Einschätzung, Boden gegenüber London und New York gutzumachen.